



Regionalpolitische Positionen für die Region Osnabrück

für die Wahlperiode 2024 – 2028



IHK

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

#GemeinsamBesseresSchaffen

Inhalt

Vorwort	3
1. Handlungsfeld Infrastruktur	4
2. Fachkäftesicherung/Bildung	6
3. Handlungsfeld Standortattraktivität	8
4. Handlungsfeld Wirtschaftsfreundlichkeit	10
Impressum	13

Vorwort

Trotz weltweiter wirtschaftlicher Unsicherheiten und einer ungünstigen konjunkturellen Lage in Deutschland bleibt die Region Osnabrück gut aufgestellt. Damit das auch in Zukunft so bleibt, hat unsere IHK jetzt ihre „Regionalpolitischen Positionen“ für die Jahre 2024 bis 2028 beschlossen.

Damit formulieren wir klare wirtschaftspolitische Prioritäten, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes nicht nur zu sichern, sondern um die Region Osnabrück auch dynamisch weiterzuentwickeln. Diese Regionalpolitischen Positionen ergänzen zugleich die bestehenden „Wirtschaftspolitischen Positionen“ unserer IHK-Organisation auf Landes- und Bundesebene.

Die Positionen wurden von über 60 engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern im IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück entwickelt. Sie sind das Ergebnis eines intensiven Dialogs und eines umfassenden Mitmachprozesses mit zahlreichen Mitgliedsunternehmen. Sie beinhalten am Ende über 250 konkrete Maßnahmenvorschläge in den vier zentralen Handlungsfeldern Infrastruktur, Fachkräftesicherung/Bildung, Standortattraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit.

Die vorliegende Kurzfassung ist Ergebnis einer Priorisierung der zuvor erarbeiteten Positionen und Maßnahmenvorschläge durch die Ausschussmitglieder. Besonders wichtig sind in der Region Osnabrück dabei vor allem die Positionen „Projekte des Bundesverkehrswegeplans zügig voranbringen“, „Zuwanderer und Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt integrieren“ sowie „Unbürokratischere Regelungen schaffen und digital umsetzen“. Die Kommunalpolitik in den Städten und Gemeinden sowie im Landkreis Osnabrück sollte diese Themen im Rahmen ihrer Zuständigkeit deshalb ebenfalls priorisieren.

Beim Thema Bundesverkehrswegeplan liegt der Fokus dieses Papiers vor allem auf dem Lückenschluss der A 33 Nord. Mit Blick auf das Thema Arbeits- und Fachkräftezuwanderung gilt es, die Willkommens- und Begleitstrukturen auszubauen, aber auch, die Bearbeitungszeiten in Ausländerbehörden zu reduzieren. Hinsichtlich des Bürokratieabbaus geht es den Unternehmen vor allem darum, dass die Fülle an Regelungen und ihre Unübersichtlichkeit reduziert wird, insbesondere mit Blick auf Melde-, Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten sowie langwierige Genehmigungsverfahren. Dieses alles benötigt einen sinnvollen Rahmen. Deshalb müssen auch in der Region Osnabrück Verwaltungsprozesse weiter vereinfacht und generell noch unternehmensfreundlichere Strukturen etabliert werden.

Wir laden alle Interessierten ein, sich aktiv in die wirtschaftspolitische Diskussion einzubringen und die positive Weiterentwicklung der Region Osnabrück mitzugestalten.

Bei der Lektüre unserer Regionalpolitischen Positionen – sowohl in der Kompaktfassung als auch in der vollständigen Langversion – wünschen wir Ihnen viele gute Erkenntnisse.

Handlungsfeld Infrastruktur



Für einen attraktiven und wachstumsfähigen Wirtschaftsstandort ist eine moderne und leistungsstarke Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und Kommunikation unerlässlich. Die Region Osnabrück zeichnet sich in vielen Bereichen durch eine hohe Qualität der Infrastruktur aus.

Damit diese hohe Qualität der Infrastruktur auch in Zukunft als eine wichtige Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg gewährleistet bleibt, darf die Instandhaltung der vorhandenen Infrastruktur nicht vernachlässigt werden. Zudem ist durch den bedarfsgerechten Aus- und Neubau die Infrastruktur stetig zu verbessern. Konkret muss die Verkehrsinfrastruktur weiter verbessert werden, um die Mobilität und Erreichbarkeit in der Region zu sichern. Von besonderer Bedeutung ist ebenfalls eine sichere und kostengünstige Energieversorgung, die den Herausforderungen der Energiewende entspricht, sowie eine zukunftsorientierte Kommunikationsinfrastruktur, die einen schnellen und flächendeckenden Zugang zu Breitband- und Mobilfunknetzen garantiert.

Abbildung 1: Karte der regionalen Verkehrsinfrastruktur



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Zitiert



„Sowohl die überregionale als auch die innerörtliche Erreichbarkeit haben für die Region Osnabrück einen hohen Stellenwert. Dabei wird der motorisierte Individualverkehr gerade für das ländliche Einzugsgebiet weiter eine bedeutende Rolle spielen. Wichtig wird aber auch sein, einen leistungsfähigen ÖPNV und innovative Verkehrs- und Logistikkonzepte anzubieten. Die Innenstädte sollten von Durchgangsverkehr entlastet werden – auch dafür ist die Infrastruktur auszubauen.“

Sebastian Kotte, Vorstand (Sprecher) Spiekermann & CO AG

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Projekte des Bundesverkehrswegeplans zügig voranbringen

- A 33 Nord fertigstellen
- A 30 im Bereich Osnabrück sechsstreifig ausbauen
- Weitere Projekte des Bundesverkehrswegeplans umsetzen, beispielsweise Ortsumgehungen im Verlauf der Bundesstraßen in Bad Essen/Wehrendorf, Merzen, Fürstenau und anderen Kommunen

2 FMO zukunftssicher aufstellen

- Flugangebote zu für die Wirtschaft relevanten Destinationen erweitern (z. B. Osteuropa)
- Anbindung an möglichst mehrere internationale Drehkreuze sichern und ausbauen (z.B. München, London, Paris), ggf. durch neue Carrier
- Ungenutzte Flächen einer wirtschaftlichen Nutzung zuführen (Freiflächen, Terminals)

3 Kommunikationsnetze weiter ausbauen

- Bestehende Versorgungslücken zügig schließen
- Flächendeckende Breitbandversorgung vor allem in den Gewerbegebieten und an den Berufsbildenden Schulen sicherstellen
- Genehmigungsverfahren für Antennenstandorte vereinfachen und beschleunigen

4 Straßeninfrastruktur optimieren

- Unterhaltung des Straßennetzes als Priorität in den Haushalten der Städte und Gemeinden sowie des Kreises festsetzen
- Baustellenmanagement verbessern, insbesondere durch nachvollziehbare Priorisierung der Baumaßnahmen, frühzeitige und nachvollziehbare Kommunikation der Sanierungsarbeiten (gegenüber den Betroffenen), Vermeidung von Vollsperrungen sowie Sicherstellung der Erreichbarkeit von Gewerbebetrieben und Innenstädten
- Anzahl öffentlich zugänglicher Schnellladepunkte erhöhen

5 Schieneninfrastruktur/-verkehr befördern

- West-Ost-Achse durch Einführung eines Stundentaktes stärken
- Komfort und Zuverlässigkeit bei Umstiegen steigern, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit in den Bahnhöfen sicherstellen
- Innovative Mobilitätskonzepte auf ihre wirtschaftliche Realisierbarkeit prüfen und ggfs. umsetzen, Nah- und Fernverkehr an ausgewählten Bahnhöfen besser verknüpfen

6 Wasserstraßen für nachhaltige Logistikkonzepte verbessern

- Wasserstraßen stärker für den Gütertransport nutzen
- Hafenstandorte als multimodale Umschlagknoten weiterentwickeln
- Hafen am Mittellandkanal in Bohmte ausbauen, Option einer Schienenanbindung prüfen

7 Energiewende zum Erfolg führen

- Energy Hubs und Projekte zur gemeinsamen Energieversorgung von Gewerbe- und Industriegebieten entwickeln, eigene Stromerzeugung aus Wind- und Solaranlagen in Industrie und Gewerbe unterstützen, Power Purchase Agreements (PPAs) fördern
- Windkraft und Freiflächenphotovoltaik durch zügige Planungsverfahren und regionale Raumordnung stärken, inklusive Vorranggebiete, Repowering und Projekten entlang von Autobahnen
- Bau kostengünstiger und zuverlässiger Übertragungs- und Verteilnetze beschleunigen und Netzanschlusskapazitäten schaffen

Alle Maßnahmen

Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).

ihk.de/osnabrueck/



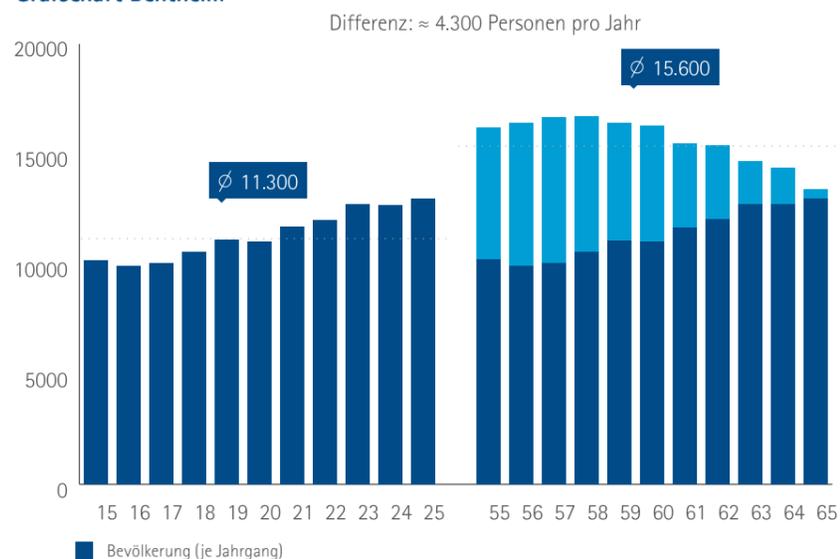
Fachkräftesicherung/Bildung



Der Fach- und Arbeitskräftemangel wird immer stärker spürbar und bremst die wirtschaftliche Entwicklung an vielen Stellen. Regelmäßig gehört der Fachkräftemangel in den IHK-Konjunkturumfragen zu den Top-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung – auch in der Region Osnabrück. Besonders eng ist der Markt in Bezug auf Mitarbeiter mit einer abgeschlossenen dualen Ausbildung beziehungsweise einer höheren Berufsbildung.

Zentrale Voraussetzung dafür, dass den Unternehmen weiterhin betrieblich qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen, ist die Attraktivität der international anerkannten dualen Berufsausbildung. Gute Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote, aber auch familienfreundliche Rahmenbedingungen oder zielgerichtete Serviceangebote für zugewanderte Menschen sowie betriebliche Gesundheitsförderung oder Weiterbildung können helfen, den Fachkräftebedarf zu sichern.

Abbildung 2: Bevölkerung je Jahrgang in der Region Osnabrück–Emsland–Grafschaft Bentheim



Zitiert



„Stadt und Landkreis haben den Fachkräften viel zu bieten: Ein lebendiges Oberzentrum, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und attraktive Arbeitgeber quer durch alle Branchen. Wichtig ist, dass wir diese Stärken bestmöglich nach außen vermarkten. Hierbei spielen auch die Universität und die Hochschule eine wichtige Rolle. Sie sollten gestärkt werden und weiter den Austausch mit der Wirtschaft suchen.“

Anja Lange-Huber, Geschäftsführerin
@I-DATA anja lange-huber daten-kommunikation e.K

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Zuwanderer und Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt integrieren

- Bearbeitungszeiten in Ausländerbehörden reduzieren (insb. durch Digitalisierung und eine „ermöglichende“ Prüfung) und Entlastungen durch eine zentrale Ausländerbehörde auf Landesebene anstreben
- Den Integrationsprozess beschleunigen, insbesondere durch frühzeitigen Zugang zum Arbeitsmarkt und parallel „on the Job“-Sprach- und Qualifizierungsangebote
- Kommunale Willkommens- und Begleitstrukturen sowie Welcome Center flächendeckend ausbauen und dauerhaft fördern

2 Vorhandene Potenziale der Region besser nutzen

- Anreize schaffen zur Ausweitung von Arbeitszeiten bei Teilzeitbeschäftigten, beispielsweise durch den weiteren Ausbau von Angeboten im Bereich Ganztagschulen sowie Pflege
- Anreize zur Beschäftigung von Rentenbeziehern steigern; rechtliche Rahmenbedingungen besser kommunizieren (z. B. Fördermöglichkeiten)
- Die Unterstützung und insbesondere den Job-Turbo von Jobcenter Osnabrück und MaßArbeit fortsetzen und weiter daran arbeiten, für Langzeitarbeitslose Perspektiven im ersten Arbeitsmarkt zu schaffen

3 Berufsorientierung verbessern

- Zusammenarbeit in der „Ausbildungsregion Osnabrück“ und zwischen den Jugendberufsagenturen von Stadt und Landkreis Osnabrück weiter stärken
- Datenabgleich und -transfer zwischen den Partnern im dualen System (allgemeinbildende Schulen, berufsbildende

Schulen, IHKs u. a.) verbessern (z. B. durch „Schüler-Online“)

- Kooperationen von Unternehmen mit Schulen voranbringen, etwa durch Betriebspraktika für Schüler oder Gastvorträge von Unternehmen in Schulen

4 Höhere Berufsbildung stärken

- Kampagne zur Weiterbildung entwickeln (z.B. Agentur für Arbeit)
- Weiterbildungsangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung
- Marke „Höhere Berufsbildung“ etablieren

5 Hochschulregion Osnabrück stärken

- Bestehende Forschungs- und Lehrschwerpunkte an den Hochschulen stärken, beispielsweise im Bereich Agrartechnik und KI (KI-Campus und DFKI)
- Osnabrück als bundesweiten „KI-Hotspot“ etablieren und vermarkten, Studienangebote in Quakenbrück (DIL) ausbauen
- Alumni-Netzwerke stärken und ausbauen, Hochschule und Betriebe enger vernetzen

6 Duales Studienangebot ausbauen

- Ausbildungsintegrierte duale Studiengänge weiter fördern
- Neue duale Angebote für die Region schaffen
- Duale Studienangebote am Bedarf der Wirtschaft ausrichten, auf Qualitätskriterien für die Praxisphasen verständigen und Praxisanteil erweitern

7 Rückkehrer und Andere für die Region sowie den Arbeitsmarkt (wieder-) gewinnen

- Kooperationen zwischen den Kommunen ausbauen und überregionales bzw. internationales Standortmarketing forcieren

- Gezielte Maßnahmen für Rückkehrer – zumal für Absolventen von Universitäten und Hochschulen – entwickeln und spezielle Angebote für diese Gruppe bereitstellen
- Unternehmen einerseits sowie Rückkehrer und Zugezogene andererseits als „Botschafter“ für die Region einsetzen

8 Duales Bildungssystem attraktiver machen

- Schulgebäude und technische Ausstattung, inklusive IT-Support, vordringlich an aktuelle Standards in Unternehmen und Hochschulen anpassen und die Digitalisierung in den Berufsschulen weiter vorantreiben
- Neue Lehr- und Lernkonzepte wie Smart Factories in den Berufsschulen erproben und die Errichtung einer neuen (Modell-)Berufsschule, z. B. im Lokviertel, prüfen
- Angebote für leistungsstärkere Schulabgänger und Studienabbrecher entwickeln, zugleich aber auch leistungsschwächere Schulabgänger besser fördern

Alle Maßnahmen ★

Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).

ihk.de/osnabrueck/



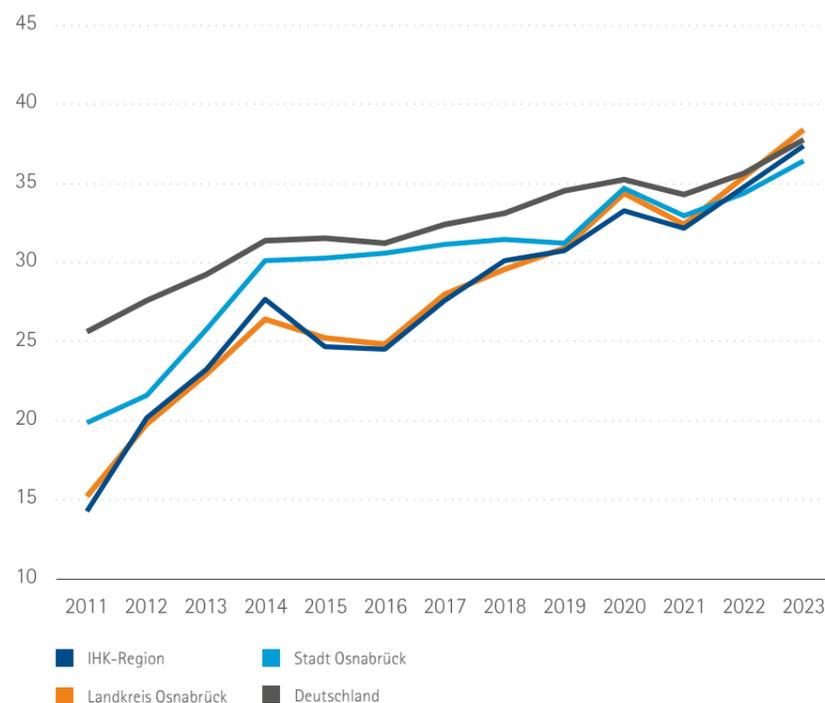
Handlungsfeld Standortattraktivität



Städte, Landkreise und Gemeinden konkurrieren um die Gunst von Investoren, Unternehmen und Einwohnern. Durch die fortschreitende politische und wirtschaftliche Integration wird der Wettbewerb zwischen Regionen zukünftig noch intensiver werden.

Für Ansiedlungsentscheidungen von Unternehmen und der Arbeitsplatzwahl sind auch sogenannte „weiche“ Standortfaktoren wichtig. Sie entscheiden darüber, ob ausreichend Fachkräfte in der Umgebung leben möchten. Dazu gehören etwa Wohnraum, Kinderbetreuung, ÖPNV-Angebot, Freizeit- und Kulturangebote, Gesundheitsversorgung oder Bildungseinrichtungen. Eine hohe Lebensqualität zieht erwerbsfähige Menschen mit ihren Familien und damit auch Unternehmen an. Die Region Osnabrück hat in dieser Hinsicht viel zu bieten, kann die Standortattraktivität aber auch noch weiter verbessern.

Abbildung 3: Kita-Quote (unter 3 Jahre)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Zitiert



„Eine funktionierende Gesundheitsvorsorge ist für unsere Region einer der entscheidenden Standortfaktoren. Besonders im ländlichen Bereich stehen wir bereits heute vor erheblichen Herausforderungen, vor allem bei der wohnortnahen ambulanten Versorgung. Hier sind Politik, Verwaltung und alle Akteure der Branche aufgefordert, neu zu denken und die Chancen der Digitalisierung und neuer Arbeitsformen endlich zielführend zu nutzen!“

Jan-Felix Simon, Geschäftsführer
MÖLK Pressegrasso
Vertriebs GmbH & Co. KG

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Image als attraktive und prosperierende Region vorantreiben

- Allgemeine Standortvorteile, wirtschaftlichen Erfolg und „Hidden-Champions“ sichtbar machen
- Starke Bedeutung der Industrie herausarbeiten, Attraktivität und Vielfalt der Arbeitsplätze betonen
- Entwicklung von Brachflächen und ehemaligen Industrieflächen zu multifunktionalen Quartieren forcieren – am Beispiel von Neuplanungen in den Städten und Gemeinden, u. a. „LokViertel“ und „MagnumAreal“ in Osnabrück

2 Erreichbarkeit der Innenstädte, Wohnquartiere und Arbeitsplätze verbessern

- Ein regional abgestimmtes Gesamtverkehrskonzept und ein integriertes Nahverkehrskonzept für Stadt und Landkreis Osnabrück entwickeln, bspw. Park & Ride sowie Park & Bike-Angebote ausbauen und Radverkehrskonzepte von Stadt und Landkreis abstimmen und umsetzen
- Verkehrsfluss des motorisierten Verkehrs optimieren, Lieferverkehre bündeln und durch die Ausweisung entsprechender Stellplätze aus dem fließenden Verkehr nehmen
- ÖPNV durch attraktive Preise und Angebote, bedarfsorientierte Linienführung, hohe Taktdichte (auch an Sonn- und Feiertagen), Pünktlichkeit, zuverlässige Umstiege und ein bedarfsabhängiges (on demand) Angebot verbessern sowie Gewerbegebiete besser an den ÖPNV anschließen

3 Differenziertes Angebot an bezahlbaren attraktiven Wohnraum sicherstellen

- Gemeinsame Wohnflächenstrategie für Stadt und Landkreis Osnabrück entwickeln (in Verbindung mit Gewerbe und Verkehr)
- Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, Auflagen und Standards senken und auf den rechtlichen Mindeststandard beschränken
- Möglichkeiten der Nachverdichtung nutzen und Bebauungspläne ggf. anpassen

4 Gemeinsames Regionalmarketing für Stadt und Landkreis ausbauen

- Regionalmarketing von Stadt und Landkreis Osnabrück stärker verzahnen, ggf. über eine gemeinsame Gesellschaft
- Marke „Region Osnabrück“ und Regionalmarketing-Konzept unter Beteiligung regionaler Partner und Hidden-Champions entwickeln und umsetzen
- Regionalmarketing mit Standortmarketing-Aktivitäten des Landes (Invest in Niedersachsen, TourismusMarketing Niedersachsen) und des Bundes (GTAI, German Convention Bureau) verzahnen

5 Quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung sicherstellen

- Bedarfsgerechte Betreuungszeiten bis z. B. 18 Uhr sicherstellen, Kinderbetreuungsangebote in Randzeiten organisieren
- Ganztagsangebote und verlässliche Betreuungszeiten an Schulen und Kindergärten ausbauen
- Kinderbetreuungsinfrastruktur weiter ausbauen

6 Handelsstandorte entwickeln

- Regionales Raumordnungsprogramm des Landkreises Osnabrück und Märkte- und Zentrenkonzept der Stadt Osnabrück für den Bereich Einzelhandel fortschreiben (Anpassung an das Landes-Raumordnungsprogramm) und aufeinander abstimmen
- Initiativen zur Stärkung des stationären Einzelhandels forcieren (z. B. durch die IHK-Kampagne „heimat shoppen“ oder lokale Gutscheinsysteme mit vielen Akzeptanzstellen)

7 Soziale Infrastruktur stärken und ausbauen

- Bildungsangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln, Qualität und Vielfalt der Schulstandorte erhöhen
- Stationäre sowie ambulante medizinische Versorgung möglichst dezentral auf hohem Niveau sicherstellen (Hausärzterversorgung insbesondere im ländlichen Raum)
- Flächendeckend zeitnahe und kompetente Notfallversorgung sicherstellen, u.a. über Ersthelfer-Apps

Alle Maßnahmen



Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmevorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).

ihk.de/osnabrueck/



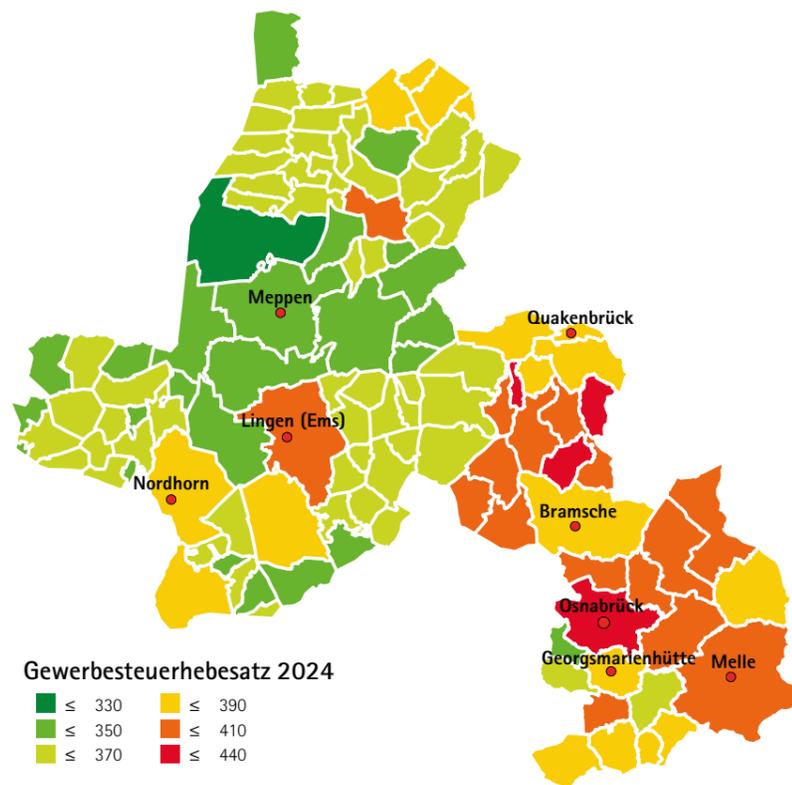
Handlungsfeld Wirtschaftsfreundlichkeit



Im Wettbewerb um Unternehmen einerseits sowie Fach- und Führungskräften andererseits ist die kommunale Ebene mehr denn je gefordert. Die „Wirtschaftsfreundlichkeit“ ist hierbei ein besonders wichtiges Handlungsfeld.

Der Bürokratieabbau in den Verwaltungen ist ein zentraler Ansatzpunkt, um die mittelständisch geprägte regionale Wirtschaft zu stärken. Gelebte Wirtschaftsfreundlichkeit und attraktive Rahmenbedingungen verstärken die Bindung zur Region und ermöglichen Gründungen, Erweiterungen und Neuansiedelungen von Unternehmen.

Abbildung 4: Höhe der Gewerbesteuerhebesätze im Jahr 2024



Zitiert



„Die zunehmende Bürokratie stellt eine erhebliche Belastung für Unternehmen in Deutschland dar. Umso wichtiger ist es, auf regionaler Ebene unnötige Hürden zu vermeiden. Dabei spielen die lokalen Verwaltungen eine Schlüsselrolle: Sie sollten sich als verlässliche Partner der Wirtschaft positionieren und den Unternehmen aktiv mit Unterstützung und pragmatischen Lösungen zur Seite stehen. Ein solcher Ansatz könnte die Attraktivität des Standorts im nationalen und internationalen Wettbewerb deutlich steigern.“

Beate Jakobs, Vorstand Vereinigte Volksbank eG Bramgau Osnabrück Wittlage

Top-Positionen und die wichtigsten Maßnahmen

Um die regionale Infrastruktur weiterzuentwickeln, sind unserer IHK folgende Top-Positionen wichtig:

1 Unbürokratischere Regelungen schaffen und digital umsetzen

- Entbürokratisierung auf allen Ebenen staatlichen Handelns vorantreiben
- Wirtschaft und Unternehmertum mehr wertschätzen, bspw. durch Prüfung von Ratsvorhaben auf Wirtschaftsfreundlichkeit und Arbeitsmarkteffekte (wie z. B. in der Stadt Osnabrück)
- Melde- und Genehmigungsverfahren verkürzen und digitalisieren

2 Dienstleistungsgedanken verankern, Ermessensspielräume nutzen

- „Unternehmerisches“ Denken in den Verwaltungen verankern, Ermessensspielräume im Sinne des Antragstellers nutzen
- „Gelingenskultur“ statt „Verhinderungskultur“ etablieren
- Unternehmen bei Antragsstellungen durch vorausgefüllte Genehmigungsanträge, Handlungsleitfäden und Ausfüllhilfen unterstützen

3 Steuer- und Abgabenerhöhungen vermeiden

- Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze nicht weiter erhöhen, Steuersenkungspotenziale prüfen
- Reform der Grundsteuer nicht für versteckte Steuererhöhungen nutzen, „aufkommensneutrale“ Hebesätze veröffentlichen
- Auf die Erhebung von Bettensteuern und Tourismusabgaben verzichten

4 Gründungen und Start-ups unterstützen, mehr Wertschätzung für das Unternehmertum verankern

- Gründerzentren und Akzeleratoren stärken und verstärkt auch in der Region etablieren, Vernetzungsangebote

zwischen Start-ups und kleinen sowie mittleren Unternehmen schaffen und ausbauen

- Region Osnabrück als bundesweiten „KI-Hotspot“ etablieren und Testumgebungen für KI-Anwendungen und 5G-Konzepte aufbauen
- Unterstützung in der zweiten Wachstumsphase junger Unternehmen fortsetzen und ausweiten

5 Konsolidierung über Ausgabenseite erreichen

- Aufgabenkritik durchführen, Kostenbewusstsein steigern, Kostenreduzierungen durchsetzen
- Ermessensspielräume bei allen Pflichtleistungen für Einsparungen nutzen, Zukunftsinvestitionen in Bildung und Infrastruktur priorisieren
- Chancen für intelligente Privatisierung kommunaler Betriebe prüfen und nutzen

6 Wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zurückfahren

- Wirtschaftliche Betätigung auf die Kernaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge beschränken
- Kommunale Aufgaben und Ausgaben – auch die der Eigenbetriebe und der kommunalen Unternehmen – kritisch überprüfen
- Faire Wettbewerbsbedingungen zwischen privaten und öffentlichen Anbietern sicherstellen

7 Innovations- und Wissenstransfer optimieren

- Kooperationen unter Unternehmen fördern, Transfer in die Unternehmen durch Reallabore, Anwendungszentren, Stiftungsprofessuren fördern und nutzenstiftende Veranstaltungsformate entwickeln
- Zusammenarbeit zwischen Hochschule/Universität und Unternehmen stärken, z. B. durch Förderinitiative

„Innovative Hochschule“ oder durch das Transfer-Projekt GROWTH der Hochschule Osnabrück

- Potenziale des Schwerpunktes „Künstliche Intelligenz“ nutzen, durch Kooperation von Hochschulen und Unternehmen Industrie 4.0 vorantreiben

8 Kommunale Aufgaben gemeinsam erfüllen, auch über Länder- und Bundeslandgrenzen hinweg

- Anwendungsgebiete für (interkommunale) Zusammenarbeit identifizieren und Kooperation ausbauen (z. B. Regionalmarketing; Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung; Gesundheit; Verkehr; behördliche Dienstleistungen wie Kfz-Zulassung und Aufenthaltsrecht; siehe auch Handlungsfeld Standortattraktivität)
- Trassenkorridore für Infrastruktur gemeinsam benennen
- Kleinräumige Sonderregelungen für die bundesuneinheitlichen Feiertage Reformationstag (Niedersachsen) und Allerheiligen (Nordrhein-Westfalen) etablieren, z. B. beim Lkw-Fahrverbot

Alle Maßnahmen ★

Die Positionen im Detail sowie unsere Maßnahmenvorschläge finden Sie in der Langfassung der Regionalpolitischen Positionen (Dok.-Nr.: 6269838).

ihk.de/osnabrueck/





Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Büroanschrift: Neuer Graben 38 | 49074 Osnabrück | Tel. 0541 353-0 | Fax 0541 353-122 | E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de | Internet: ihk.de/osnabrueck

Ansprechpartner: Frank Hesse | 0541 353-110 | hesse@osnabrueck.ihk.de | Art Direction: Hasegold GmbH | Bildnachweise: S. 4: ©Zelma (stock.adobe.com) // S. 6: Seventyfour (stock.adobe.com) // S. 8: ©carstenzuendorf (stock.adobe.com) // S. 10: ©Pinklife (stock.adobe.com) | Rechtliches: ©2024 Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim